Flößerstadt Lychen/Uckermark

Neue Lychener Zeitung

www.neue-lychener-zeitung.de

Preis: 1,50 €

Ausgabe 195
12. Dezember 2018

28. Jahrgang

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

NLZ 6 / 2018

Es weihnachtet sehr...

Am 3. Adventssonntag, dem 16. Dezember, wird es wieder vorweihnachtlich auf dem Lychener Kirchplatz und in der St. Johanneskirche: der Lychener Weihnachtsmarkt findet hier nun schon zum vierten Mal statt, nachdem 2015 der erste Anlauf dazu erfolgreich gestartet war. Von 13 bis 18 Uhr werden wieder verschiedene Aussteller aus unserer Stadt und der Umgebung Produkte ihrer Handarbeit, ihrer Handwerkskunst oder sonstiger Art anbieten, und natürlich wird auch das kulinarische Angebot nicht zu kurz kommen.

Um 14 Uhr erfolgt die offizielle Eröffnung des Marktes mit einem kleinen Weihnachtsliedersingen, um 14:30 Uhr startet das von der Stadt Lychen verantwortete Kinderprogramm im Alten Kino, ehe gegen 16 Uhr der Weihnachtsmann auf dem Kirchplatz eintreffen soll.

Um 18 Uhr endet der Markt draußen und das Adventskonzert des Lychener Kirchenchores beginnt in der Kirche. Der Markt wird seinen gemütlichen Charakter behalten, auch die lebendige Krippe mit echten Tieren und die Krippenausstellung in der Kirche wird es wieder geben, zusätzlich diesmal auch ein Karussell für die Kinder.

Schön wäre es, wenn Lychener bereit wären, ihre private Krippe oder Weihnachtspyramide vorab in der Kirchengemeinde abzugeben, damit die Ausstellung, die beaufsichtigt sein wird, eine vielfältige Krippenlandschaft bietet. Gerne holen wir Ihre Krippe auch von zuhause ab und bringen Sie Ihnen wieder zurück, wenn Ihnen selbst der Transport zu schwierig ist. Den Markt bereichern würde es zudem, wenn sich mutige Menschen ebenfalls vorab melden, weil sie Musik, Gedichte oder andere passende kulturelle Beiträge auf der kleinen Bühne des Marktes vortragen möchten.

In Vorfreude auf den Markt grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer
Gernot Fleischer

Gottesdienste zu Weihnachten

Heiligabend, 24.12.:
15:00 Uhr, **Alt Placht** ❁ 16:00 Uhr, **Küstrinchen**
17:00 Uhr, **Lychen** ❁ 17:15 Uhr, **Annenwalde**
17:30 Uhr, **Rutenberg** ❁ 22:00 Uhr, **Lychen**

2. Christtag, 26.12.:
14:00 Uhr, **Weihnachtsliedersingen**

Gedanken zum Fest

Schon naht die liebe Weihnachtszeit
mit stiller Nacht im Kerzenschein.
Der Tannenbaum steht schmückbereit
mit Gaben von Herzen für Groß und Klein.

Lieben Menschen wollen wir Freude bereiten
am Heiligen Abend beim Glockenklang
in freudiger Erinnerung an gute Zeiten
bei festlichem Schmaus und schönem Gesang.

Auch Mutter Erde woll'n wir gedenken,
die uns Leben in Wohlstand tagtäglich gewährt.
Mehr Achtsamkeit woll'n wir ihr schenken
und sie schützen vor Allem,
was ihr Dasein zerstört.

Lasst uns Wohlstand und tägliches Brot
mit all' Jenen teilen,
die auf Erden leiden
Hunger, Armut und Not.

Joachim Hantke

Die NLZ wünscht eine besinnliche Adventszeit,
ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch
ins neue Jahr.

Neue Serie: „Zukunftsrauschen“

In jeder Ausgabe der NLZ sollen unter diesem Titel Lychener Zukunftsthemen behandelt werden. Es wird über Themen der Arbeitsgruppe Stadtentwicklung berichtet, aber auch Bürgerinnen und Bürger in Interviews vorgestellt oder vielfältige Projekte in Planung und Durchführung erläutert, die zu einer guten Zukunft beitragen.
Wir beginnen heute, wie könnte es anders sein, mit einer kritischen Reflexion der Bürgerbefragung zum Stadthafen und seiner Sinnhaftigkeit.

Was Lychen sein könnte - 5 Punkte für ein demokratisches Miteinander

Der Hafen ist nicht das wichtigste Thema!

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diese NLZ in den Händen halten, liegt das Ergebnis des „2. Versuchs“ der Bürgerbefragung zum Stadthafen schon vor. Beim Schreiben des Artikels kenne ich es noch nicht, hoffe aber sehr, dass nach Auswertung der Befragung das Thema wieder in ruhigere Fahrwasser kommt. Und dass wir Lychenerinnen und Lychener uns auch mal wieder um andere wichtige Themen kümmern können. Es geht nicht um Sieg oder Niederlage, egal wie die Befragung ausgegangen ist. Jetzt geht es um ein gemeinsames Vorangehen in Lychen.
Ich meine, nicht der Großhafen wird „zerredet“, auch finde ich nicht, dass die Stadt gespalten ist. Ich meine wie viele andere auch, dass Lychens Kapital derzeit eine große demokratische und freiheitliche Gemeinschaft ist, die ihr Grundrecht auf freie Meinungsäußerung wahrnimmt und nicht von Einzelnen, denen das nicht gefällt, einschränken lässt.

War Lychen schlecht beraten?

Zum Thema Baurecht, insbesondere Planfeststellungsverfahren und Baugenehmigungen herrscht leider viel Halbwissen. Grundsätzlich ist es im deutschen Baurecht so, dass Städte und Gemeinden die Planungshoheit haben. Das bedeutet, wenn die Stadt ein Vorhaben plant und durchsetzen möchte, klären andere, übergeordnete Behörden immer nur ab, ob gegen öffentliches oder privates Recht verstoßen wird. Wenn das nicht der Fall ist, wird jedes Planungsvorhaben der Stadt möglich gemacht. (So auch bei einem kleinen Hafen.) Die große Hafenvariante musste das umständliche und teure Planfeststellungsverfahren durchlaufen, weil das auszuhebende Hafenbecken eine Umgestaltung des Stadtsees darstellt (siehe PFB Seite 52) und das feste Bauwerk der Betonmole 45 Meter in den See hineinragt. Das waren die einzigen Gründe für das Planfeststellungsverfahren. Alle Gebäude und der Parkplatz müssen separat beantragt werden, dafür gibt es noch keine Genehmigungen (siehe PFB Seite 22). Planfeststellungsverfahren werden hauptsächlich bei Autobahn- oder Flughafenneubauten angewendet, da sie eine Vorbereitung für das in Deutschland sehr komplizierte Enteignungsverfahren für Grundeigentümer ist. Aber das trifft in Lychen nicht zu, für keine Hafenvariante wird eine Enteignung erforderlich.

Also, was die Stadt Lychen baulich verwirklichen möchte, ist grundsätzlich möglich. Eine Alternative zu einem großen Hafen ist immer möglich und durchsetzbar. Jede Planfeststellungsbehörde freut sich, wenn der Umfang des Vorhabens, insbesondere Natureingriff, erheblich geringer ausfallen wird als vor vielen Jahren beantragt wurde. Nur eine Vergrößerung des planfestgestellten Hafens wäre problematisch und zeitaufwendig.
Aber, ist der große Yachthafen überhaupt das Wichtigste in Lychen? Nein, obwohl es seit 20 Jahren den Anschein hat und von einer kleinen Gruppe immer so dargestellt wurde.

Was möchten Bürgerinnen und Bürger, Stadtverwaltung, Bürgermeisterin und Stadtverordnete für ihre Stadt wirklich?

Einen kleinen Naturhafen oder großen Yachthafen, ein tolles Naturparkbesucherzentrum in der Mühle, eine ordentliche und gut geplante Aufwertung der Innenstadt, vermietete Ladengeschäfte, ein gutes gastronomisches Angebot, ausreichende ärztliche Versorgung, Baulandausweisungen für junge Familien, Förderung neuer Betriebe, Bildungs- und Freizeitangebote im Ort, Anbindung an die Bahnhöfe Fürstenberg und Templin, einen gut funktionierenden Nahverkehr? Warum nicht die alte Bahnstrecke wieder nutzen, mit elektrobetriebenen Fahrzeugen? Alles das ist möglich.
Wenn es in der Stadt eine lebendige Demokratie gibt, unterschiedliche Meinungen angehört und geachtet werden, für Kompromisse ernsthaft und ehrlich gearbeitet wird, die es in einer freiheitlichen Grundordnung immer geben muss. Heute entscheidet kein Gutsherr, keine staatliche Partei und kein Mächtiger allein mit seinem Geld, sondern wir alle zusammen! Wir sind mitten im 21. Jahrhundert.
Der Weg wird oft sehr mühsam und zeitaufwendig sein, ist es aber unbedingt wert.

Lychen könnte viel mehr sein, als es heute ist.

Schon vor über Hundert Jahren haben schlaue Menschen entdeckt, dass saubere Luft und sauberes Wasser Lychens Kapital sind, haben die Hohenlychener Heilstätten gegründet und damals für einen Aufschwung gesorgt. Vor Hundert Jahren wäre aber niemand auf die Idee gekommen, Luft und Wasser durch viele Motorboote und den Bau eines großen Yachthafens zu verschlechtern. Genau das ist der kleine, aber wichtige Unterschied. Warum bewahren wir nicht konsequent unser Kapital: sauberes Wasser und Luft, stille Wälder, viele ruhige Seen, Fischreichtum, Holzindustrie, Wildtiere, etc. und bauen es sorgfältig und mit Bedacht aus? Mit vielen kleinen und feinen Angeboten im Naturtourismus, auch und gerade außerhalb der Saison? Durch ein ganzjähriges Besucherzentrum im Naturpark, Kletteranlagen für Jugendliche, einen Aussichtsturm mit Blick über die 7 Seen, Walderlebnispfade zu jeder Jahreszeit, Bildungsstätten für Kinder, weitere Kultur- und Kunstaktionen, Stärkung des Regionalmarktes und regionaler Produkte, Marktveranstaltungen, Wasserattraktionen wie Kanurennen, Floßbau zum Mitmachen und vieles mehr. Ideen gibt es ohne Ende. Die Umsetzung der besten sollten wir uns nicht durch riskante Großprojekte finanziell unmöglich machen. Ein Hafen mit Gastliegeplätzen ist nur im Sommer Anziehungspunkt, kostet aber das ganze Jahr Geld. Wäre nicht ein Hafen mit höherem Anteil Dauerliegeplätzen viel sinnvoller und würde ganzjährig Geld einspielen? Warum lassen sich einige nur vom „Zauber der Fördergelder“ (für Gastliegeplätze) treiben? Durchatmen, nachdenken, berechnen und neu entscheiden ist viel zukunftsgerichteter.

Was ist hier eigentlich gerade los?

In Lychen wird ein konstruktiver Konflikt geführt. Es gibt eine zwanzig Jahre alte Idee, die im Kern ja auch wirklich aus den 90ern des letzten Jahrhunderts stammt. „Wie kann ich mit einer großen Idee groß rauskommen“ haben sich viele Orte, gerade nach dem Ende der DDR gefragt. Vieles, was zu DDR-Zeiten üblich war und zu Lychen gehörte, Feriengäste in großer Zahl, brach weg. Da war es völlig normal und folgerichtig, nach touristischer Aufwertung zu suchen. Vor 20 Jahren standen Natureingriffe und Auswirkungen des Klimawandels noch nicht so im Vordergrund wie heute. Der Wert des „sanften Tourismus“ und Nachhaltigkeit werden erst heute, und der jungen Generation, so richtig bewusst. Jede Stadtgemeinschaft sollte darüber diskutieren,

wie der Klimawandel gestoppt und nicht weiter aufgeheizt wird.
Dabei gab es schon damals zahlreiche Workshops mit guten Ideen, auch zu einem kleinen Freizeithafen in Lychen. Steganlagen am Stadtsee mit uferbegleitender Bebauung ohne große Natureingriffe und einiges mehr. Unterlagen dazu habe ich mir ausgiebig angesehen. Aber warum auf einmal nur noch die große Hafenlösung mit dem Aushub eines 6.000 m2 großen Beckens und einer 100 Meter langen Betonmole mit hohen Gebäuden darauf nach vorne gebracht wurde, entzieht sich einer gewissen Logik.
Durch die hohen Schulden zu Lychen 2, viele Jahre des unausgeglichenen Haushalts war es zudem überhaupt nicht möglich, das notwendige Eigenkapital für einen großen Hafen aufzubringen. Da war es nur folgerichtig, dass durch Bürgerinnen und Bürger auch Alternativen eingefordert wurden. Auch Alternativen, die gestalterisch besser zur Stadt passen. Nach allen Projekten wie Lychen 2, Altes Kino, Kitaneubau oder dem Strandbad am Großen Lychensee war es folgerichtig, auf Baukosten, Betriebs- und Folgekosten zu drängen, die sich Lychen auch leisten kann. Und welcher Investor oder Privatperson würde sehenden Auges in ein Projekt einsteigen, ohne Baukostensteigerungen, normale Unwägbarkeiten bei Wasserbauvorhaben und Reserven für Notfälle einzukalkulieren oder ein sicheres Betreiberkonzept zu haben? Ich glaube, niemand! Konstruktiv an einer Lösung zu arbeiten, heißt, Alternativen aufzuzeigen. Und das ist in Lychen mit den kleinen Hafenvarianten passiert! Und- nach langen zwanzig Jahren darf man eine Idee auch mal in Frage stellen. Das ist völlig normal.
Ich weiß sehr wohl, dass einige die vorgenannten Punkte wieder nicht verstehen möchten.
Im Zuge der Bürgerbefragung gab es einige unschöne Dinge, ja sogar persönliche Angriffe, die ich hier nicht aufführen möchte. Einige Menschen beanspruchen demokratische Grundrechte offenbar nur für sich selbst.
Solange es nicht um Verletzungen des Persönlichkeitsrechts geht, müssen Aussagen in Wort, Schrift und Bild, die zum Beispiel Befürworter eines kleinen Hafens machen, im Rahmen der Meinungsfreiheit erduldet werden. Befürchtungen und Fragestellungen haben rein gar nichts mit „Unwahrheiten“ zu tun. Das ist so in ganz Deutschland und ganz bestimmt auch in Lychen.
Wir dürfen es nicht zulassen, dass unsere Meinungsfreiheit von einigen wenigen beschnitten wird und Grenzen überschritten werden.

Mutbürger!

Das haben die vielen Diskussionen, Stadtverordnetenversammlungen, Ausschüsse und Bürgerveranstaltungen, aber auch die Gründungen von „Schön hier“ und „LTG“ in den letzten Jahren gezeigt! Es gibt so viele begeisterte, mutige, kreative und engagierte Bürgerinnen und Bürger in Lychen, die ihre Meinung einbringen und zu einer guten und gemeinsamen Zukunft beitragen möchten. Meinung darf in keiner Weise reglementiert oder zensiert werden. Ich vertrete in der Arbeitsgruppe Stadtentwicklung ausschließlich die Wünsche der Lychener Bevölkerung, die zum Beispiel im offenen Bürgerworkshop im November 2017 geäußert worden sind. Das waren 260 schriftliche Äußerungen und Ideen. Dazu gehören zuallererst die Aufwertung der Innenstadt, Angebote für Jugendliche und ganz am Rande: ein kleiner Hafen!
Es gibt eine Aufbruchstimmung im Ort, viele merken, was möglich ist, wenn jeder etwas beiträgt, was er kann, und nicht nur seinen persönlichen unmittelbaren Vorteil zieht. Viele möchten nicht mehr das, was wenige vorschreiben möchten. Die Zukunft gehört bürgerlichem Selbstbewusstsein!

Fazit

Dieses demokratische Miteinander muss gesehen, anerkannt und in der Entwicklung der Stadt berücksichtigt werden! Dann hat Lychen eine große Chance, mehr aus sich zu machen und den nächsten Generationen ein gutes Fundament zu übergeben. Die „Eigentore“ undemokratischen Handelns müssen von jedem erkannt und abgelehnt werden.
Wir dürfen es nicht zulassen, dass der Lychener Stadthafen zum „Turmbau zu Babel“ wird (wo sich nach dem Bau niemand mehr verstanden hat). Nein, wir müssen uns alle für eine demokratische Stadtgemeinschaft einsetzen! Mediation durch unabhängige Dritte, „runde Tische“ und Befragungen der Bürger können weiterhelfen, wenn etwas völlig verfahren ist.

Und noch ein letztes, was in Lychen fehlt: Witz und Ironie. Wer über sich selbst lachen kann, Selbstkritik übt, trägt oft zu Lösungen und einem friedlichen, lockeren Miteinander bei. Satire gibt Fanatikern der Lächerlichkeit preis. Es gäbe so viel zum Schmunzeln in Lychen…

Helmut Bergsträßer
ehrenamtlicher Leiter der Arbeitsgruppe Stadtentwicklung Lychen, ZUKUNFT LYCHEN

Werte Kundschaft, wir bedanken uns herzlich für die Würdigung unserer Arbeit und wünschen eine besinnliche Adventszeit.

Unsere Öffnungszeiten in der Vorweihnachtszeit:

Dienstag bis Freitag 10-13 Uhr, 14-18 Uhr geöffnet zum Adventsmarkt vor der Kirche am 16.12. von 13-18 Uhr und zusätzlich am 22.12. von 10-16 Uhr

Handweberei Busch/ Tuchdruck Lychen

Weitere Markttermine finden Sie unter www.handweberei-busch.de

Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 08.10.2018

Überraschender Weise besuchten diese SVV nach der langen Sommerpause nur relativ wenige Bürgerinnen und Bürger (ca. 15). Bleibt nur zu hoffen, dass die leeren Zuhörerbänke nicht Ausdruck der allgemeinen Politikverdrossenheit bzw. der Lychener Kommunalpolitik im speziellen geschuldet sind! Das Hafenfest ohne Hafen, der RBB-Beitrag, die „Stadthafen-Zeitung“, der Lychen Express belegen die Zerrissenheit in der Kommune.

Persönliche Anfeindungen schüren Angst und behindern die freie Meinungsäußerung.

Unsachgemäße, rechtsungültige Bürgerbefragungen, fehlende richtungsweisende Aussagen von Planungsbüros für viele tausend Euro, weitere bereits versenkte Tausende von Euros verärgern den Steuerzahler, lassen das Vertrauen in die Fähigkeiten seiner Kommunalpolitiker und der Verwaltungsangestellten schwinden. Das Image der Stadt wird auf Dauer beschädigt.

Sollte der Frustration Gleichgültigkeit und Interessenlosigkeit folgen, dann würden wie noch vor geraumer Zeit die Zuhörerstühle in der SVV wieder unbesetzt bleiben.

Im Bericht der Bürgermeisterin

- ging es zu Beginn um Investitionsmaßnahmen, die bis dato erfolgt waren
  - Fenstererneuerung Schule 37.100 €
  - Malerarbeiten in Klassenräumen, Küche, Essenraum
  - Neue Möblierung für 30 Kinder
  - Treppenfertigstellung zum Friedhof für 27.000 €
  - Baumaßnahmen Rutenberger Straße für 334.000 €
- geplante Investitionen (objektgebunden)
  - Sanitär-Fliesen-Malerarbeiten in der Schule/ Sporthalle für 152.000 €
  - Instandhaltung Bolzplatz für 8.600 €
- Förderbescheid für das Ratseck vorhanden
  - öffentliche Ausschreibungen sind erfolgt
- Baugenehmigung für die Kita (Zehdenicker Str.) noch nicht vorhanden (Brandschutzrechtliche Prüfung steht aus)
- Genehmigung für den Waldfriedhof vorhanden
- Förderbescheid über 225.000 € für das Badehäusl eingegangen
- Herrichtung des Skaterplatzes für 2019 geplant
- Finanzielle Mittel für den Ersatz des Spielplatzes in Türkshof noch in 2018

Entgegen der erwarteten Priorität kam die BM erst fast zum Schluß ihres Berichtes zum Thema Stadthafen. Sie bedauerte die Verhärtung der Fronten von Befürwortern und Gegnern des Objektes. Sie erklärte ausdrücklich, dass kein Wald und keine Wohnungen zur Finanzierung verkauft werden sollen.

Zum Thema Bürgerbefragung erklärte sie wörtlich:

„Leider musste die erste Befragung gestoppt werden. Es hätte aus meiner Sicht nicht sein müssen...“ An dieser Stelle ging ein Raunen durch die Reihen der interessierten Bürger. Sie fragten sich, ob im Amt die Rechtslage einer Bürgerbefragung bekannt ist und wenn ja, wer den „Schildbürgerstreich“ letztendlich zu verantworten hat. Die zeitliche Verzögerung und der finanzielle Verlust kann für keine Seite erfreulich sein, zumal die BM erklärte, dass „wir sehen müssen, wie es weitergeht, wenn eine Entscheidung vorliegt.“

Für die Tourismussaison 2018 zog die BM eine positive Bilanz. Kunst und Kultur sind eine wichtige Seite in der Stadt geworden, so Gundlach. Sie verwahrte sich dagegen, unseren Ort als „verschlafenes Lychen“ zu bezeichnen...

Anfragen der Bürger

Auf dieser SVV gab es nur eine Frage von Herrn Reinhard Tänzer an die BM.

Bevor er diese formulierte beklagte er ausführlichst die „Art und Weise des Miteinander Umgehens“ in der Stadt bezüglich des Projektes Stadthafen. Er erzählte von 2 Ausgaben des „Lychen Express“, die nach seiner Ansicht Unwahrheiten veröffentlicht hätten. Er erzählte auch von 9 Befürwortern und sich. Sie hätten schon eine Unterlassungsaufforderung an den Verantwortlichen der Zeitschrift übergeben und schließen nicht aus, die strafrechtliche Relevanz der Aussagen prüfen zu lassen („Gut gebrüllt Löwe“, ist Angriff die beste Verteidigung? A. Der V.)

Nun folgte endlich die Frage, wie die BM sich von den „unwahren Behauptungen“ distanzieren wolle? „Schweigen kann als Bestätigung aufgefaßt werden“, so Tänzer.

Frau Carola Gundlach wiederholte nochmals ihr Befremden über den Umgang Miteinander. Die Fragen würden Unruhe in die Bevölkerung tragen, beklagte sie. Sie wolle die Bürgerbefragung abwarten (vergl. Bericht BM).

Fragen der Abgeordneten

Uwe Ruhnau (SPD), berichtete von dem Unmut in der Bevölkerung bezüglich der Abrisse der Kinderspielplätze. Er fragte, ob nicht Möglichkeiten des Ersatzes diskutiert werden sollten.

Die BM verwies auf den TÜW, dessen Auflagen bindend seien.

Benno Fischer (CDU), fragte nach einem konkreten Fahrplan für das Ratseck.

Die BM erklärte als Ziel die Fertigstellung bis Ende 2019. Sie teilte mit, dass der Planer keine negativen Auswirkungen sieht, das Restgebäude vorerst ohne Dach zu lassen.!!!!!!!

Thomas Held (WG Schön hier), fragte nach schriftlichen Anfragen von Bürgern bezüglich der Straßenbeleuchtung, die 11 Monate unbeantwortet geblieben sind.

Die BM erklärte, dass die Schreiben vorhanden seien. Die Beleuchtungsanfrage wurde beantwortet, aber die Anfragen hätte sie nicht an die Abgeordneten weiter geleitet.

Christian Krasemann (WG Schön hier) Herr Krasemann wollte vom anwesenden Bauherren Herrn Tänzer etwas zum Konflikt mit der Denkmalschutzbehörde erfahren.

Herr Tänzer teilte mit, dass er im Besitz einer Baugenehmigung von Prenzlau sei.

Die BM ergänzte, dass es nicht zwingend notwendig sei, dass sich obere und untere Denkmalbehörde abstimmen.

Chr. Krasemann mahnte unabhängig vom aktuellen Problem einen gewissenhaften Umgang mit Denkmälern an und die Berücksichtigung in der Gestaltungssatzung.

Thomas Held (WG Schön hier) erinnerte an die Wichtigkeit des Nahverkehrs. Es gäbe Gespräche mit der Schule und der UVG zu einem späteren Schulbeginn. Die Forderung von Fahrten im 2-Stundentakt von Mo-Fr für die Region muß aufrecht erhalten werden.

Kathrin Köhler (CDU) fragte nach, ob alle Schulsanierungsmaßnahmen im Haushalt abgedeckt seien.

Die BM teilte mit, dass für 2019 die Sanitäranlagen abgedeckt sind. Bei weiterem Bedarf (Türen, Fußboden) müssen Mittel eingestellt werden.

Thomas Held (WG Schön hier) fragte nochmal bezüglich der Wahlscheine der Bürgerbefragung, ausgehend von den Ausführungen der BM.

Tobias Schween erklärte eindeutig, dass es sich um eine anonyme Abstimmung handeln müsse.

(Die Befragung findet in der Zeit vom 10.11.18 – 09.12.18 statt)

Christian Krasemann (WG Schön hier) fragte, ob die Waldbepflanzungen im Haushalt schon eingestellt sind

Herr Alexandrin erklärte, dass es infolge der Trockenheit sinnvoller ist, erst 2019 zu pflanzen und dann erfolge die Einstellung.

Frau Martina Busch (WG Schön hier)
fragte, ob es möglich sei zur Bewässerung den Brunnen in der Fürstenberger Straße zu aktivieren.

Die BM erklärte, das dass nicht zweckmäßig sei, aber die Aktivierung der Pumpe auf dem Marktplatz sollte geprüft werden.

E. Schumacher

Das jüngste Gerücht

Der Stadtstreicher hört sich um in Lychen

In den Stadtteilen waren Gerüchte verbreitet, es seien in Lychen Gerüchte verbreitet.
Gerüchteweise war zu erfahren, dass es Gerüchte gab, die den Stadthafen und seine Finanzierung betrafen. Sicher versehentlich wurden die Gerüchte befeuert durch den Begleitbrief zur Bürgerbefragung, in dem von „Unwahrheiten“ die Rede war. Die Folge waren zwei getrennt köchelnde Gerüchteküchen:

Die Befürworter des großen Stadthafens orteten die Unwahrheiten bei den Gegnern des großen Hafens, während die Gegner umgekehrt die Befürworter beschuldigten.

Nun trat ein „Wahrheitsfinder „auf den Plan. Voll Vertrauen in die Weisheit und Kompetenz der Mehrheit des Stadtrates setzte Bernd Höft das Gerücht in Umlauf, die Gegner des Großhafens möchten den Stadtwald und die Wohnungen der Stadt verkaufen. Vermutlich war er der Meinung, dies seien die angedeuteten „Unwahrheiten“ im Begleitbrief zur Bürgerbefragung.

Gerade entstehende Gerüchte, die zunächst nur hinter der bekannten „vorgehaltenen Hand“ und nur an vertraute Personen, von denen man weiß, dass sie „das bleibt unter uns“ sofort weiterreichen, betreffen den Bau des Großhafens.

Sollte die Mehrheit der Lychener und der Stadtrat den Hafen beschließen, wird, so lautet das Gerücht, die Bürgermeisterin, die sich bekanntermaßen um die anstehenden Dinge gerne persönlich kümmert, die Bauleitung übernehmen.

Das neue Haus an der Stadtmauer wäre dafür ein geeigneter Arbeitsplatz. Gerüchte, wonach der Alt-Bürgermeister, der von vielen Bürgern zunehmend im Rathaus gesehen wird, ehrenamtlich die abwesende Bürgermeisterin bei Routineangelegenheiten vertreten würde, entbehren bis jetzt der bekannten Grundlage.

Das Gerücht, das „Ratseck“ ohne Dach bedeute, dass die Stadt dort ein kleines Schwimmbad plane und die im Oktober/November erwarteten ergiebigen Regenfälle sammeln wolle, habe sich bei der letzten Sitzung des Bauausschusses als haltlos erwiesen. Skeptiker, die eine endlos lange Bauzeit befürchten und das Management der Stadt kritisieren, sollten bedenken, dass 30 Jahre Ratseck fast schon für einen Denkmalschutz ausreicht und ein Jährchen mehr oder weniger immer noch und immer wieder als Stoff für Gerüchte dienen kann.

Der Stadtstreicher wundert sich, dass in Lychen die freie Meinungsäußerung meistens mit Worten, manchmal aber auch mit einem Messer kundgetan wird und begibt sich mit diesen Gedanken in den Winterschlaf.und möchte nur geweckt werden, wenn gerüchteweise bekannt wird, dass neue Gerüchte in Umlauf sind.

Alfred Preuß

Diesmal Investorenfreundlichkeit?

In der vorletzten Ausgabe der NLZ wurde über das kontroverse Bauvorhaben des Immobilieninvestors, Herrn R. Tänzer, an und über der historischen Stadtmauer berichtet.
Der von den Kritikern im Mai diesen Jahres angerufene Petitionsausschuss des Landtages Brandenburg konnte wegen umfangreicher Ermittlungen zu diesem Thema noch kein abschließendes Ergebnis bekanntgeben. Die Staatsanwaltschaft wurde nicht benachrichtigt.

Unterdessen erhielt ich, Christian Krasemann, vom Anwaltsbüro des Herrn R. Tänzer Post.
Mir wurde u.a. mitgeteilt, ich solle unwahre Tatsachenbehauptungen und haltlose Unterstellungen unterlassen, andernfalls werden gegen mich unverzüglich rechtliche Schritte eingeleitet. Da soll ich also Angst bekommen und bestenfalls das Thema fallen lassen?

Zu Erinnerung: Es geht in diesem besonderen Fall um die Offenlegung der Entscheidung dieser Baugenehmigung. Diese wurde 2016 durch die Behörde des Kreisbauamt in zweifelhafter Abstimmung mit der zuständigen Denkmalschutzbehörde erteilt.

Tatsachen zeigen, dass in diesem Fall der Verfahrensweg nach wie vor fragwürdig ist und bleibt.

- Dem Bauausschuss der Stadt Lychen wurde seinerzeit nur die an der Vogelgesangstraße stehende Fassade im Planungsstaus vorgestellt. Über den Bau des hinteren Gebäudes an der Stadtmauer war nichts bekannt oder sollte nichts bekannt gemacht werden.
- Mai 2018- Der Leiter des Kreisbauamtes (Herr Hader) weist die Entscheidung u. Verantwortung der erteilten Baugenehmigung von sich.
- Mai 2018- Das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege bedauert, das die übliche Beteiligung der unteren Denkmalschutzbehörde wahrscheinlich wegen hoher Arbeitsbelastung nicht erfolgen konnte.
- Okt. 2018- Das Kreisbauamt gibt durch eine nachträglich legitimierte Baugenehmigung grünes Licht für die Weiterführung dieses Neubaus in veränderter Gestaltungsform und mit weniger auffälligen Baumaterialien.

Um was geht es überhaupt.
Die Stadt Lychen, oder besser ihre Vertreter gingen mit dem Thema „Denkmalschutz“ in der Vergangenheit oberflächlich und scheinbar desinteressiert um.
Ob das Stargarder Tor, der Chorstift, die Alte Mühle, die Hungerbrücke über dem Mühlenbach oder das nun veränderte Bild der originalgetreu restaurierten Stadtmauer und ihrer Umgebung haben aus zweifelhaften Entscheidungen oder Ignoranz, ihren Sinn und ihre Botschaft verloren.
Als Zeugen der Vergangenheit sind Denkmäler authentisch und Identitätsbildend. Sie begleiten die Menschheit durch Kultur und Zeit und sind Teil des Erbgutes vergangener Epochen.
Wer Denkmäler liquidiert oder verfälscht, vernebelt den Blick der nach uns folgenden Generationen in den Kulturellen Rückspiegel.
Ohne Kenntnis der Vergangenheit kann die Gegenwart nicht verstanden werden.

Egoismus und Rücksichtslosigkeit sind nicht verboten. Sie zerstören aber die Basis zu Vertrauen, bringen Misstrauen und Unfrieden in die Welt.
Ein bisschen weniger Habgier und Ehrgeiz - etwas mehr Achtung und Würde gegenüber der Gesellschaft wie auch dem Einzelnen – Andersdenkenden, würde das Zusammenleben wesentlich friedfertiger gestalten.

Wie so oft, ducken sich die Verantwortlichen hinweg und irgendwann verläuft die Sache dann im Sande. Ein Grund mehr um sich zu empören, um Wahrheit und Klarheit einzufordern.

Christian Krasemann
Aus der Wählergruppe
„Schön hier“

Notizen aus der Kommunalpolitik

Ich nutzte die Fragestunde der SVV am 8.10., um zum wiederholten Male darauf hinzuweisen, dass die Verwaltung immer wieder Schreiben von Bürgerinnen und Bürgern nicht beantwortet bzw. deren Beschwerden nicht bearbeitet. Zumindest hatte es erst mal positive Wirkungen, alle von mir aufgezählten Schreiben wurden beantwortet, die seit einen Jahr defekte Straßenlampe in Thürkshof war nun endlich binnen zweier Tage repariert. Ich will nicht behaupten, dass das Absicht ist, ich sehe hier eine Überlastung der Verwaltung, die sicherlich mit der Wiedereinstellung eines fähigen Hauptamtsleiters oder Leiterin behoben werden könnte. Die- oder derjenige sollte meiner Ansicht nach Erfahrungen in Stadtplanung, Bauleitung und/oder Tourismus aufweisen. Ich habe auch dieses Thema bereits mehrfach angesprochen, wenn auch bisher wenig erfolgreich. Zumindest nahm der Finanzausschuß am 12.11. diese Anregung wohlwollend auf.

Der Wolfsburger Reinhard Tänzer nutzte die Bürgerfragestunde der SVV, um einen von ihm initiierten und von ihm und 9 Lychenern unterschriebenen Drohbrief gegen Herrn Gerhard Stechbarth zu verlesen. Das Aktionsbündnis Stadthafen hat sich gemeinsam mit Gerhard dazu entschieden, auf diesen Brief nicht zu reagieren, diesen nicht öffentlich zu machen, uns nicht auf diese Ebene zu begeben. Herrn Tänzer hingegen schien das Öffentlich machen dieses Schreiben nicht peinlich zu sein, was ja auch einiges aussagt.

Das Aktionsbündnis hat in mehreren Schreiben und öffentlichen Aussagen die Gefahr eines Verkaufs des Stadtwaldes und/oder der WOBA thematisiert. Wir haben uns das nicht ausgedacht. Wir haben diesbezügliche Aussagen und Handlungen von Hafenbeckenbefürwortern (siehe letzte NLZ) öffentlich gemacht. Wir haben nie behauptet, dass die Stadt oder die Bürgermeisterin Wald oder Wohnungen verkaufen wollen (deshalb sind diesbezügliche Dementis absurd). Allerdings sollte sich eine Bürgermeisterin Lychens klar darüber sein, dass eine Situation eintreten könnte, wo sie genau dazu gezwungen wäre.

Herr Volkhardt, Geschäftsführer der Tourismus Marketing Templin (TMT) stellte ein mögliches Kooperationsmodell zwischen Lychen und Templin zur Weiterführung unserer Touristinfo vor und stellte sich dann den Fragen von Stadtverordneten und Besuchern der SVV. Seine Aussage, dass man keineswegs Politik gegen seine Hauptzielgruppe machen darf, fand ich wichtig. Unsere Hauptzielgruppe definierte er mit natur- und kulturliebenden, ruhebedürftigen Touristen. Insofern ist die große Hafenvariante für Lychen kontraproduktiv (siehe meine Ausführungen zum Tourismus in der letzten NLZ, Artikel „Stadthafendebatte“).

Beim Tagesordnungspunkt 13 der SVV sollten wir die Bedarfs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse von mediamare zur Kenntnis nehmen. Ich nahm an dieser Abstimmung nicht teil. Ich hatte den Endbericht von mediamare sehr wohl zur Kenntnis genommen. Ich finde allerdings, dass diese „Ausarbeitung“ das Papier nicht wert ist, auf dem diese steht. Es ist schon eine Frechheit, für so ein Papier, welches vor Fehlern und Mängeln strotzt, grundsätzliche Kriterien einer Wirtschaftlichkeitsanalyse nicht beachtet, Mindestanforderungen einer wissenschaftlichen Untersuchung mißachtet, noch Geld zu verlangen. Ca. 15.000 € hat die Stadt dafür gezahlt. Ich hätte das nicht getan. Ich hatte der Bürgermeisterin eine Neuausschreibung empfohlen. Doch sie wollte in der Stadthafen-AG und auf der SVV darüber nicht mehr diskutieren, obwohl u.a. meine Mängelliste vorlag.

Am Montag, den 20.10.18 bemerkte ich, dass auf dem unseren Ferienwohnungen (Haus Vogelgesang) gegenüberliegenden Dach direkt entlang der Grundstücksgrenze hochkant eine Thermosolaranlage errichtet wird. Ich war entsetzt. Eine Information gab es im Vorfeld nicht. Mittlerweile ist die Anlage fast fertiggestellt. Unsere Gäste schauen künftig auf eine Industrieanlage statt auf See und Bäume. Der Ökostadtverein als Eigentümer schrieb dem Bauordnungsamt und dem Denkmalamt in Prenzlau. Ich schrieb als Betreiber einen offenen Brief an die Landrätin. In dem Schreiben heißt es u.a. *„Mittlerweile wurde auf unserer Südseite die Grenzbebauung auf ca. 40 Meter Grundstückslänge deutlich erhöht, teilweise um ein ganzes Stockwerk. Die Folgen für uns: Deutlich mehr Verschattung - im Winterhalbjahr dringt ins Erdgeschoß keine Sonne mehr, woraus sich unweigerlich erhöhte Heizkosten ergeben. Der Bauherr Herr Tänzer hat über seinen Bauplaner angekündigt, die Fundamentsanierung, die er an seiner Grenzwand von unserer Seite aus durchführen will, um ein weiteres Jahr zu verschieben. D.h. wir werden ein drittes Jahr die Baustellensituation mit allen negativen Folgen für unser Objekt, unsere Betriebe, die Touristen und uns selbst haben. Rechts und links der Tänzerbaustelle sind 2 Ferienobjekte. Dürfen die wirklich so langfristig massiv beeinträchtigt werden? … Ich bitte Sie, den ganzen Vorgang Bauvorhaben Tänzer in Ihrer Behörde aufzurollen, die Genehmigung für das Haus an der Stadtmauer zu widerrufen, die Rechtmäßigkeit der errichteten Solaranlage zu prüfen (die nach meinem Dafürhalten mindestens 3 Paragraphen der Brandenburgischen Bauordnung widerspricht).*

In Lychen beschäftigt viele Menschen die Frage, warum Herr Tänzer vom Bauordnungsamt Genehmigungen erhält, die wohl kein anderer bekommen würde (10,40 m hohe Häuser auf Klarwassersee im LSG, Neubau an denkmalgeschützter Stadtmauer…). Auch diesbezüglich sollten Sie für Aufklärung sorgen.“ Antworten gab es bisher noch nicht.

Am 17.11. fand der nun schon traditionelle Lychener Atelierrundgang „Der Rote Faden“ bei Sonnenschein und klarer kalter Luft statt. Mein Eindruck, diesmal waren besonders viele Leute in Lychen unterwegs. Neben Uckermärkern sprach ich mit Besuchern aus Neustrelitz, Feldberg, Gransee, Berlin... Die Menschen waren begeistert von dieser Lychener Aktion. Und jedes Jahr gibt es Neues zu entdecken. Leider können die Menschen aus den teilnehmenden Ateliers und Betrieben nicht selbst auf den Rundgang gehen. Die Abschlußveranstaltung – diesmal im Kunstplatz Lychen – war dann ein großes Treffen von Veranstaltern und Besuchern. Und natürlich wurden die in den Ateliers gesammelten Gedichte vorgetragen.

Thomas Held

NLZ: in eigener Sache

Um unseren Grundsatz,
keine anonymen Texte zu veröffentlichen, treu zu bleiben,
möchten wir ergänzen, dass der dpa-Text
„Hessen bekommt einen neuen Hafen“
uns von **Herrn Klaus Schache** zu Verfügung gestellt wurde.

Ein Aktionstag als Zeichen für die Bedeutsamkeit des Vorlesens

Der dritte Freitag im November, ein Termin in der Agenda der Pannwitz - Grundschule Lychen, galt wie jedes Jahr dem Bundesweiten Vorlesetag, um die Kinder für das Lesen und Vorlesen zu begeistern.

Schon während der Vorbereitung auf den 16. November 2018 zur Frage der Wahl der Vorleser in den einzelnen Klassen erhielten wir unverhofft Unterstützung.

So überraschte uns eine Schulbegleiterin mit dem Angebot, eine junge Autorin aus Berlin aus ihrem Buch, mit dem sie an einem Schreibwettbewerb teilnahm, vorzulesen.

Auch von einem Telefonat mit Herrn Preuß, der sich auch für die Kommunalpolitik in Lychen engagiert, waren wir begeistert. Weil ihm die Kinder am Herzen liegen, war es dem 83-Jährigen! ein Bedürfnis, als Vorleser zu fungieren.

Mit seiner kräftigen tiefen Stimme zog er die Schüler der 1. und 2. Klassen in seinen Bann. Sie dankten ihm mit ihrer gespannten Aufmerksamkeit und einem Gesangsvortrag.

Amüsiert hörten die Kinder der 3. Klasse Frau Trapp (Oma und Schulbegleiterin) zu, die aus dem Buch „Die wilden Hühner vorlas“.

Aufmerksam folgten die Kinder der Klasse 4 Frau Terlitzki beim Vorlesen des Buches „Der Schrecken von Langfield“. Dabei verwendete sie Bilder zur Veranschaulichung des Inhalts. Mit ihrer ausdrucksstarken Stimme sorgte Frau Terlitzki für eine angenehme Vorleseatmosphäre.

Die Schüler der 5. und 6. Klasse waren besonders gespannt darauf, die Schriftstellerin kennenzulernen, die schon mit 16 Jahren einen Roman herausgegeben hatte.

Herr Preuß, 83 Jahre

Frau Sophie Nuglisch, die sympathische 20-jährige Studentin, las Passagen aus ihrem Jugendroman „Die Hässlichen“ vor, der 2018 im Piper - Verlag herausgegeben wurde.

Zuvor beantwortete sie geduldig die vielen Fragen der interessierten Kinder, u.a. zu ihrer Person und zu den Motiven ihres Schreibens.

Aber auf das Drängen, die Geschichte mit der Hauptfigur Miles und dem Schutzengel zu Ende zu lesen, ahnten die Schüler schon die Antwort:

Lest selbst!

Vom Spaß am Vorlesen profitierten alle, die Rezitatoren und die Schüler.

Die unterhaltsame Abwechslung und die Begeisterungsfähigkeit am gemeinsamen Erleben von Geschichten für Schüler und Lehrer gaben wieder einmal Impulse, die Freude am Lesen zu fördern.

Unser Dank gilt dem Engagement der Mutti Frau Terlitzki, der Oma Frau Trapp, der Autorin Frau Nuglisch und dem vitalen Herrn Preuß.

Leserbrief

Der Traum Häfen anzulegen ist ein jahrtausendealter Traum

Er konnte immer wieder Wirklichkeit werden, da die Waren, die die Häfen passierten, den Akteuren viel Geld und Ansehen verliehen. Bekannte Beispiele sind der Hafen in Hongkong oder der Hafen in Miami. Dank einer ausgeklügelten Logistik wurden Opium, Kokain, Zuckerrohr und andere Drogen in die ganze Welt verfrachtet.

Man konnte zweifelsohne von „blühenden Landschaften“ sprechen. Nicht nur der Mohn blühte auch die Prostitution und das Glückspiel und wer weiß nicht um die soziale Komponente einer zünftigen Hafenbar. Beleibte Damen der Nacht lassen wetten, ob sie den Nagel mit ihrem Gesäß aus der Tischplatte ziehen können oder nicht, Alkohol bis zum Untergang und dazu saftige Schantilieder von einem blond, blauäugigen Hans Albers. Die entsprechenden Körpermaße haben unsere uckermärkischen Girls schon und probeweise kann man ja den festgenagelten Alg2 Bescheid aus dem Frühstücksbrettchen ziehn.

Uns Svenni bekommt ein Akkordeon von STRABAG spendiert und ein Tänzer, der (sich fanatisch drehend) lustige Märchen von deutschen Autokonzernen in der großen-weiten Welt und den bösen heimischen Bauämtern erzählt, finden wir auch noch. Aufschwung Ost und mehr als nur Mindestlohn. Vielleicht ist bei der ein oder anderen Edeldame auch irgendwann eine kleine Yacht drin, die dann zwischen den fünfzig Booten am Lychener Hafen im Wasser schaukelt und von Benno mit sin Fru im fahlen Schein der fischerschen LED Lichter neidisch beäugt wird. Neid ist wohl auch die einzige Triebfeder der Hafengegner. Neid darauf, daß man als Besitzer einer Yacht, die durchschnittlich 200.000 Euro kostet, keine laufenden Steuern für die riesigen Dieselmotoren zahlen muss, Neid auf die schicken Püppies die sich zuhauf auf den Decks aalen, Neid auf die Steuern, die in Form von Fördergeldern zum Vertauen dieser Allerweltssportgeräte locker gemacht werden . Am meisten wächst der Mensch im Schlaf also Augen zu und durch. Was wollt ihr Jammerossies denn eigentlich? Noch sind die etwaigen Verbrechen der Stadtverordneten nicht vor Gericht, noch die Schuldigen auf freiem Fuß. Wollt ihr kleinen Bürgeräffchen jetzt`n Max machen? Das Gesetz selber in die Hand nehmen? bloß weil ihr ein paar Ökoschnuckies bei den nichtöffentlichen SV-Sitzungen abgestellt habt.

Ich geb euch einen Tipp, mit der Drogenmafia lässt man sich nicht ein! auch wenn sie schon lange keine Drogen mehr verschiffen, sondern nur noch die goldenen Eier auf ihren Yachten schaukeln. Sie brauchen ihre Ruhe und jeder Ladenbesitzer und Gastronom, jede Coverband soll in Demut und Dankbarkeit verharren wenn die alten Hasen des Kapitals, deren zugezogenen Kinder und Enkel einen Schritt an Land wagen und die Euros in die Gosse hauen. Nehmt euch ein Beispiel an FalcoO., die ewig schwitzende Hafenboje aus Klein Istanbul. Seit er mit Ratten tanzt klappts auch mit den Mäusen und die, die jetzt noch vor dem Asia Döner stehn, können sich bald Käffchen und Kuchen in der Mühlenwirtschafft leisten. Wenn dann noch der Lychen-Prenzlau-Kanal gezogen ist und jeder zweite ein AIDA Clubschiff durch den Küstriener Bach lotst, dann ist Zukunft und die, die an der endlosen Wachstumsgeschichte zweifelten werden mit gesenktem Haupte an der Mole sitzen und vom Hafenmeister des Platzes verwiesen.

Volle kraft voraus sagt
Peter Paul Petzold
Mitglied der Partei Die PARTEI

Gruslige Orte hatte Lychen immer

Lychen ist gespickt mit Orten, die dem sensiblen Bürger die Haare hoch stehen lassen. Zweimal gibt es einen „Totschlagberg“, einen „Gespenst“ am Angelberg usw. Die Spitze der Gruselorte hat aber bis in die Neuzeit der alte Friedhof in der Fürstenberger Straße mit dem Gelände, was als „Stadthafen“ Berühmtheit erlangen soll.

E. Carstedt liefert uns 2 Geschichten zum alten Friedhof:

1. Zwei alte Lychener Bürger waren an einem schönen Sommerabend spazieren gegangen. Als sie heimkamen, schien der Mond so prächtig, dass sie sich nicht entschließen konnten, in ihre Wohnung zu gehen, sondern sie setzten sich auf dem alten Friedhof auf einen Grabhügel und gaben sich ganz der Stimmung der „mondbeglänzten Zaubernacht“ hin.

Zwei Schiffer, die ihre Kähne hinter dem Friedhof zu stehen hatten, waren an Land gegangen und kamen zur selben Zeit über den Friedhof. Als sie im ungewissen Mondlicht die beiden Gestalten auf dem Grabhügel sahen, erschraken sie und eilten auf ihren Kahn. Der eine holte sein Gewehr, rannte zum Friedhof und brüllte: „Gespenst, geh’ weg, oder ich schieße!“ So rau aus ihrem Sinnen gerissen, machten sich die beiden Nachtwandler aus dem Staube und verschwanden schleunigst.

2. Ein alter Totengräber hatte beim Ausheben eines Grabes Skelettreste gefunden. Als er auf den Totenschädel stieß, der ein tadelloses Gebiss hatte, sagte er: „Du häst so gode Tähn, du künnst mi wol min Abendbrot kauen?“ Das haben zwei junge Burschen gehört, und sie beschlossen, dem Totengräber einen Streich zu spielen. Als er beim Abendbrot saß, klopfte es ans Fenster. Er stand auf, öffnete und fragte, wer da wäre. Da erschien der Totenkopf vor seinen entsetzten Augen, und eine dunkle Stimme sprach: „Du häst doch seggt, ik soll di din Abendbrot kauen, daor bin ik nu!“

Aus der ersten Geschichte entnehmen wir, dass das Ufer des Stadtsees vor der Stadtmauer von der alten Gärtnerei bis zum heutigen „Sonnenhof“ am Hohen Steg früher als Anlegeplatz für Lastkähne genutzt wurde. Foto: Ausschnitt von Collin`s Panoramafoto von der Kohlensäurefabrik bis zum Wolfschen Grundstück vor 1900. (Zur Orientierung von links nach rechts die hohen Häuser: Berliner Str. 49, 17, 58.)

Die Aufhebung der Ablage am Stadtsee vor dem Fürstenberger Tor und der Beginn des Verkaufes der Bauparzellen erfolgt 1906. Die südliche Seite der Bismarckstraße wird zügig ab 1907 bebaut. Die Bauunternehmer Köppen und Wolf kaufen je 2 Wassergrundstücke (gesamt 37,16 a für 13.800 M; die jährliche Pacht für die Uferablage brachte bis 1905 180 M der Stadt ein). Nur die Postablage bleibt bis nach dem 2. Weltkrieg für die Beladung von Frachtschiffen erhalten. Am 2.10.1990 erfolgt anlässlich der Wiedervereinigung in Lychen ein Fest statt und die Postablage wird dabei zum Grillplatz. 2000 wird die Postablage neu umgebaut und am 6.9.2009 gibt es ein Hafenfest auf der Postablage. Heute sind wir weiter und machen das Fest bereits ohne Stadthafen.

Heutige Berliner Straße 1907 (noch Sandpiste als Bürgersteig in Richtung Bahnhof aber mit Postgebäude (links) ab 1904).

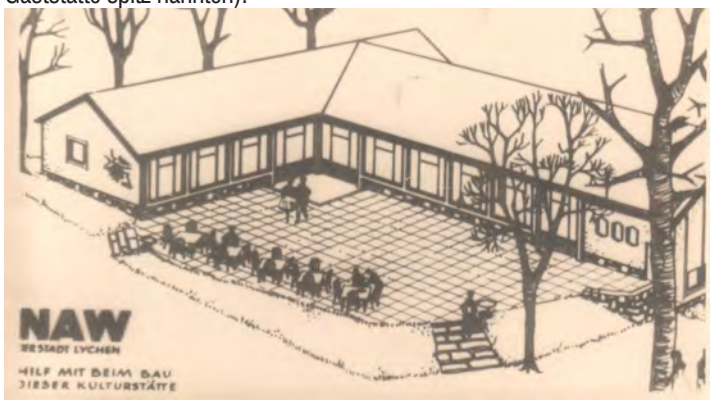
2007 Hausboote an der Postablage.

In Höhe des Kriegerdenkmals lag an der Straße im Mittelalter das St. – Gertrauden – Hospital mit Marien - Kapelle. Die Äbtissin Gertrud war die Tochter Philipps von Landen. Sie war eine Wohltäterin der Armen. Ihr zu Ehren wurden diese Hospitäler für Arme und Kranke erbaut. Im Mittelalter hatten 30 märkische Städte eine derartige Stiftung. Für Lychen lag dieses Hospital einschließlich Kapelle und Friedhof vor dem Fürstenberger Tor. Aus Unterlagen des Zentralarchivs Merseburg geht hervor, dass die Gertrauden - Kapelle auf dem alten Friedhof zum Stadtsee und zwar dicht an der Straße stand. 1593 wird im Visitationsbericht das Hospital schon nicht mehr erwähnt. Lychen vergaß seine Historien schon immer gern.

Der Dekan des Prenzlauer Kaland, Havemester, erhielt am 24.6.1499 vom Pabst u.a. die Marien- und Heilig – Geist – Kapelle in Lychen in seinen Besitz übertragen. Ein Kaland, eine Elendsbruderschaft, hat damals die Beerdigungen von Durchreisenden durchführt. Die Zuordnung der Kapellen von 2 Hospitälern ist deshalb sinnvoll. 1496 gibt es noch ein Kaland zu Lychen, wie 2 Quellen bestätigen. Mit anderen Worten: es gab im St. – Gertrauden – Hospital die Marienkapelle, und es wirkte dort auch der Kaland.

Um diesen historischen Platz ging 1920 der nächste Streit in Lychen los, denn es sollte ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen des I. Weltkrieges (117 Lychener) entstehen. Da schmetterten sich die Parteien im Stadtpar-lament nur die Anträge so um die Ohren, aber die Ablehnung folgte auf dem Fuße, denn jeder wollte so nebenbei sein anderes Süpp-chen mitkochen. Aber „Wunder der Einigkeit“ in Lychen, am 27.10.1927 erfolgte die Einweihung des Kriegerdenkmals (Architekt Franz Stimm, ein Lychener, hat das Denkmal entworfen) und 20 Vereine aus Lychen neh-men teil. Heute sieht das Denkmal etwas ruinöser aus, denn den Deutschen ist ein neues Geschichtsbewusstsein gewachsen, wo viele „mitdenken“. Als Zwischenspiel entstand der Gedanke von einem „Park der Jugend“ an dieser Stelle und wurde bis nach der Wende verfolgt. Bereits im April / Mai 1958 beginnen die Arbeiten am Park der Jugend. Vorher wurden 1957 in Abstimmung mit der Kirche 2 Erbbegräbnisse umgesetzt. Als die Gaststätte „Ratseck“ aus baulichen Gründen 1967 kapitulierte, waren als Sommergäste nur noch „Fasten – Gäste“

willkommen, denn die Kochtöpfe reichten nicht mehr aus. Lychen wurde mutig und wollte außerhalb der staatlichen Planung eine große Gaststätte neben der Gärtnerei auf dem alten Friedhof bauen. Die Ärmel hoch und schon stand fast der Rohbau des „Knochencafes“ (wie die Lychener diese Gaststätte spitz nannten).



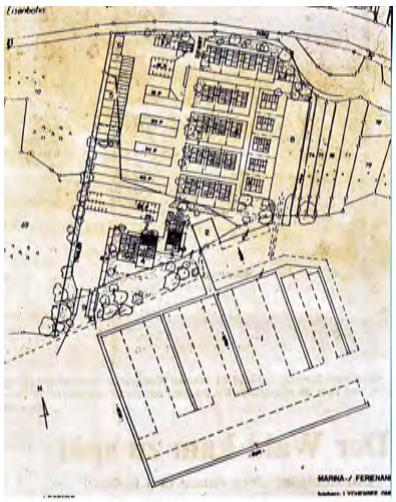
Entwurf für das „Knochencafe“.
Da schlug die über-geordnete Verwaltung erbarmungslos zu und der kleine Abriss begann. Zur Wende waren noch folgende Bilder zu sehen.

Foto von Fundamenten des „Knochencafes“ an der Grenze zur Gärtnerei.

Aber eine Wende bringt neue Kraft und schon geisterte zeitweilig der Architektenentwurf einer Hotelanlage „Am Stadtsee“ (1996) über den alten Friedhof. Aber das Kleingeld fehlte wohl.

Sonst fehlten früher keine Ideen für den Park der Jugend. Hochzeitspaare sollten hier Rosen pflanzen. Prima preiswerte Idee der Stadt!
Und da liegt neben dem Friedhof noch das Gelände der Gärtnerei, das seit der Wende nicht gebraucht wird, weil wir Gemüse jetzt aus dem „Netto“ beziehen. Bereits 1888 sind sich die Stadtverordneten einig, die städtischen Gärten dort an eine Gärtnerei zu verpachten. Aber wir sind in Lychen und da geht vieles hin und her zwischen Stadt und Pächter bis alles in Sack und Tüten Mitte 1900 ist. Foto der alten Gärtnerei Ambellan.

Das bringt der Stadt eine ordentliche Pacht ein (z.B.: April bis September 1899 325 RM). Einen Hafen mit Bootsliegeplätze (auch für den Winter) würde sich für Lychen auch lohnen, da die Großstädter für ihre Luxusjachten auch einen Heimathafen dringend brauchen und dafür auch den Obolus bereithalten. Nur anlegen, shoppen und events abfassen, wird der Skipper nur einmal kurz in Lychen. Naturfreunde werden lieber in einer stillen Bucht ankern und nur bei Bedarf nach „Netto“ ausschwärmen. 1993 wollte ein Unternehmen einen Marina Jachthafen auf dem Gelände des früheren Sägewerkes / MTS / Wasserwirtschaft mit 30 Bootsliegeplätzen später bis 150 und 21 Doppelbungalow anlegen. Da war auch Platz für Bootswinterquartiere. Hier war fast 100 Jahre ein Wirtschaftsbetrieb, der auch einen Bootsanleger hatte. Neu erwachte Natur-schützer klagten dagegen und das Erschließungsplanverfahren hat Lychen 2007 negativ beendet. Preiswert für Lychen an geeignetem Standort und privat investiert, betrieben? Nichts für Lychen! Plan der Marina.



Nach der Wende wird nicht mehr so kleinteilig gedacht, denn jetzt werden „Fördermittel“ kräftig in den Sand gesetzt. Da geht es um Millionen! Da machen wir mit, da sind wir dabei! Seit 1999 ist das Großprojekt „Stadthafen“ in den Köpfen unserer kreativen Stadtvertreter im Werden. Erst kümmert es keinen, aber ab 2010 ist die „Revolution“ in Lychen. Zwei Wahlplattformen („Schön hier – Gemeinsam für Lychen“ und „Lychen tut gut“) sind entstanden, um mit gekreuzten Hellebarden und einem „verkleinerten Stadthafen“ als Alternative ziehen alle durcheinander und endlose Diskussionen lassen den Mundkrebs in Lychen aussterben. Früher war beim „Schifferball“ in Lychen meist auch eine Keilerei angesagt. Doch Fäuste aufs Auge passen nicht mehr in die Zeit und tun wirklich weh. Die heutigen Demokraten, die über Bürgerrechte wachen, werden auf Recht und Ordnung achten und Standpunkte ausdiskutieren ohne Entscheidungen selbst durchzusetzen. Die Entscheidung „Stadthafen“ treffen allein die Stadtverordneten. Aber die Gewählten wissen nicht was ihre Wähler wollen. Deshalb eine anonyme Befragung der Wähler, die keine Auswirkung auf eventuelle Entscheidungen der Stadtverordneten haben wird, denn in der BRD ist der Abgeordnete nur „seinem Gewissen; so Gott hilft“ unterworfen. Gott hat aber in der BRD die Flinte schon lange ins Korn geworfen, seit Deutsche in allen Gegenden der Welt für fremde Interessen im Krieg wieder helfen müssen. Auch der Wähler ist nicht mehr schamhaft. Selfi vom Essen bis zum Stuhlgang schickt er in Social Media um die Welt. Wenn er ein Passfoto braucht, geht er nicht mehr zum Fotografen, sondern ruft die NSA (USA) an. Also, was soll es – entscheidet in namentlicher Abstimmung, damit der Wähler bei der nächsten Wahl die Spreu vom Weizen trennen kann!

E. Kaulich

Notizen aus dem MGH

Was ist immer?

Zu den zahlreichen wöchentlichen Veranstaltungen im MGH sind ALLE Lychener herzlich eingeladen: regelmäßig treffen sich Gleichgesinnte zu Spielenachmittagen, zum Sport oder Tanz, Singen, Musizieren, Basteln und Nähen….. oder nehmen an den VHS Sprachkursen teil. Herzlich betreut werden die Gäste durch die Kolleginnen des Arbeitsförderungsvereins. Schauen Sie doch bei uns rein und machen Sie mit!

Was kommt?

Selbsthilfegruppe Demenz in Gründung

Das Angebot der Volkssolidarität für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz "Hilfe beim Helfen" war in Lychen auf positive Resonanz gestoßen: In einer Vortragsreihe mit 8 Modulen erhielten 14 Lychener Betroffene wichtige Informationen rund um das Thema Demenz und Umgang mit demenziell Erkrankten. Ziel war, den pflegenden Angehörigen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie den Alltag leichter gestalten können und wichtige Informationen u.a. zur Finanzierung von Unterstützungsmöglichkeiten zu vermitteln. Die Teilnehmenden beabsichtigen, sich in einer Selbsthilfegruppe zusammenzuschließen, um sich zu dem Thema weiter auszutauschen und gegenseitig in der belastenden Situation zu unterstützen. Weitere Interessenten sind herzlich willkommen.
Kontakt: Mona Lisa Gluth, Pflege- und Sozialberaterin im MGH, Tel. 039888 2767

Band Workshop - ein Angebot für Jugendliche ab 12 Jahren

Singst Du gern? Oder kannst Beatboxen? Spielst Du ein Instrument oder möchtest anfangen eines zu lernen? Willst Du Song-Texte schreiben? Machst Du am Computer Musik? Der Workshop ist für alle offen, Jugendliche mit und ohne musikalische Vorerfahrung. Gemeinsam werden Stücke entwickelt und gespielt: wir improvisieren und covern, singen, üben Bodypercussion, je nachdem was alle mitbringen.

Kommt rein und rockt mit! Nächster Termin:
07.12.2018, 16:00 – 18:00 Uhr

Weihnachtsfeier der Volkssolidarität, 11.12.2018, ab 14:00 Uhr

Die Volkssolidarität lädt herzlich zu ihrer Weihnachtsfeier ins MGH ein! Für das musikalische Rahmenprogramm sorgt der Chor „Silberklang" und die Mandolinengruppe. Bei Kaffee und Kuchen verbringen die Senioren der Volkssolidarität einen gemütlichen Nachmittag. Wie immer sind auch Nichtmitglieder gegen einen Kostenbeitrag willkommen.
Bitte melden Sie sich im MGH an.

Ein Chor für Alle

Am **13.12.2018 ab 18:30 Uhr** lädt Mona Lisa wider zum gemeinamen Singen von Kanons und Liedern der Welt. Kommt rein und singt mit! Ort: MGH, Obergeschoß

Kurs Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger IKW Rathenow wird ab sofort neben dem bereits laufenden Deutschkurs für Anfänger ein Lernangebot für Fortgeschrittene Anfänger durchgeführt. Der niedrigschwellige Kurs vermittelt auch kulturelle Kompetenzen. Weitere Teilnehmende sind herzlich willkommen!

Dozentin: Mika Goetsch, Tel. 039888 2767

Kurs Spanisch für die Reise

Sie planen eine Reise nach Spanien oder Südamerika und möchten sich sprachlich vorbereiten? Unser Kurs wendet sich an Teilnehmende ohne Vorkenntnisse, die sich in typischen Situationen des Reisealltags (z. B. Einkauf, Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Hotel) mitteilen möchten. Sprechen und Verstehen stehen im Mittelpunkt.
Bei mindestens sechs Anmeldungen wird der Kurs ab Mitte Januar angeboten.
¡Venid!

Jedermann Film Festival Bewegt in Lychen

Ein Fest des Geschichtenerzählens - Ein Fest des Zuhörens - Eine Sammlung unserer Geschichten

Bereits in der letzten Ausgabe der NLZ konnten wir über das durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderte Projekt berichten: Inzwischen haben die ersten Projektinteressierten ihre Geschichten im Format eines Minifilms erzählt…. und hatten große Freude daran! Der Uraufführung aller Projektfilme am 20.03.2019 im Alten Kino dürfen wir mit großer Spannung entgegensehen!

Sie haben Ihre Geschichte noch nicht erzählt? Wir laden Sie ein, eine kurze bebilderte Geschichte unter dem Motto „Bewegt in Lychen" zu erzählen. Wir unterstützen Sie dabei, Ihre Worte und Bilder zu einem 3-Minuten-Film zusammenzustellen. Rufen Sie einfach an, gerne vermitteln wir Ihnen wahlweise einen Workshop oder die individuelle Begleitung für die Erstellung Ihres Films.
Teilen Sie, was Sie bewegt, was Sie bewegen, wen Sie damit bewegen: **Sie sind Bewegt in Lychen!**

Offener Tisch für soziale Teilhabe

Am 19. November fand ein Offener Tisch zum Thema „Verknüpfung von Pflege, Betreuung und Ehrenamt" statt, zu dem die Volkssolidarität Verbandsbereich Uckermark eingeladen hatte. Mitarbeiterinnen der VS stellten zwei Projekte bzw. Vorhaben vor: Beide zielen darauf ab, durch den Einsatz ehrenamtlicher UnterstützerInnen mehr Freude und Mobilität in den Alltag pflegebedürftiger und hochaltriger Menschen zu. Die Lebensqualität aller Beteiligten soll damit verbessert und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhöht werden. Neben der Bürgermeisterin, dem Seniorenbeauftragten und dem Leiter des Koordinierungs- und Beratungszentrums IGiB StimMT waren weitere interessierte Menschen aus Lychen der Einladung gefolgt und berieten gemeinsam, wie diese Vorhaben in Lychen und den Ortsteilen umgesetzt werden können.
Es bestand Einigkeit darüber, dass noch viele mögliche HelferInnen direkt angesprochen werden müssen, damit in Zukunft mehr Menschen mehr Freude in ihrem Alltag erleben können.

Die Wanderausstellung „Bewegt und mobil älter werden"

des Bündnis „Gesund älter werden im Land Brandenburg" im wurde am 19.11.2018 im MGH eröffnet. Die Schau zeigt 13 Initiativen zur Förderung der Beweglichkeit Älterer, die exemplarisch für alle Angebote und Ideen im Land stehen. Die Ausstellung ist bis Mitte Dezember montags bis freitags in der Zeit von 9.°° - 15.°° im Veranstaltungsraum und im OG des MGH von zu sehen.
Anschauen und Nachmachen ist ausdrücklich erwünscht!

Kontakt:
MehrGenerationenHaus Erich Rückert
Am Markt 13, 17279 Lychen
Mona Lisa Gluth und Mika Goetsch, Tel. 039888 2767

Pannwitz - Grundschule Lychen
Lernen mit Kopf, Herz und Hand
AKTUELL

Neues aus dem Hort „Kindertraum“

Anfang Oktober lud der Hort zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Viele Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel und Freunde des Hortes folgten gern der Einladung. Auch einige Kita Kinder schnupperten „Hortluft“ und die Eltern informierten sich bei den Erzieherinnen über die vielfältigen Angebote des Hortes. Leandro freut sich schon besonders auf den Bauraum und auf die Holzwerkstatt. Im nächsten Schuljahr möchte er den Hort besuchen, erzählte seine große Schwester Lilly.

Bei herrlichem Sonnenschein tummelten sich viele Gäste und Kinder mit ihren Eltern bei Kaffee & Kuchen. Die Kinder des Chores präsentierten mit Freude ihr Können in einem Programm bestehend aus Gesang, Tanz und Instrumentalstücken. Insbesondere die Flötenkinder der 1. Klasse spielten begeistert ihre bereits erlernten Musikstücke vor.
Nebenbei gab es auf dem Spielplatz noch eine kleine Spielzeugbörse. Es wurde auch gern altes Spielzeug gegen neues getauscht.

Abwechslungsreiche sonnige Herbstferien erlebten unsere Hortkinder...
Besondere Highlights waren das Lagerfeuer & Stockbrotbacken, das Nähen mit Frau Hollubetz, die Disco mit originellen Tanzeinlagen, ein Besuch in der Tagespflege des DRK`s und das alljährliche Kartoffelfest.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit!

Das Hortteam

Termin:
Freitag, den 14.12.18 - „Weihnachtliches Treiben“ für Jung & Alt im Hort
Weihnachtsferien:
vom 21.12.2018 bis zum 04.01.2019

Eine Ansichtskarte erzählt…

Etwa 1997/98 hatte ich die Freude, Frau Elli Schulze (geb. 1918), die Enkelin von Julius Lilienfeld, dem Erbauer des (späteren) Central Hotels, kennenzulernen. Es war Freundschaft auf den ersten Blick und so hatte ich das Vergnügen, viele Jahre einen sehr engen freundschaftlichen Kontakt zu „Ille“,wie ich Sie nennen durfte, zu halten. Es war wohl kein Gespräch dabei, in dem wir nicht auch über Lychen geplaudert haben.

Als ich die Ansichtskarte in die Hände bekam, waren meine Gedanken natürlich bei der vor vielen Jahren verstorbenen Frau Schulze und ihrer damaligen Erzählung über das schöne Buntglasfenster, das sie als Kind so beeindruckt hatte.

Das dritte Bild zeigt das Haus in der heutigen Ansicht*. In den späten 20er Jahren hat Herr Lindstedt junior bereits die Vergrößerung vorgenommen- hatte aber die Säulen vor dem Mittelteil belassen und dazu einen silberfarbenen Anstrich gewählt. Ein klassisches Erscheinungsbild!

Das dritte Bild zeigt glücklicherweise auch noch das Nachbargebäude, dass Julius Lilienfeld 1920 für seine Schwiegertochter gekauft hatte. Für die Enkeltochter Elli war es also kein weiter Weg zum benachbarten Ehepaar Belz.

Klaus Dickow

Am 24. Mai 1904 sendet Emil Belz als stolzer Besitzer seines neuerbauten Landhauses eine selbst gestaltete Ansichtskarte an seine Freunde in Berlin. Es ist zu vermuten, dass E. Belz Künstler war und das Haus entsprechend ausgestattet hat.

In den frühen 1920er Jahren wird ein kleines Mädchen aus dem Nachbarhaus des öfteren zu Besuch kommen und faszieniert sein von dem großen Buntglasfenster, welches sich im Treppenaufgang (siehe Bild linke Seitenwand!) befindet. Wie komme ich zu dieser Information?

Bild 2+3 hat mir E. Kaulich zur Verfügung gestellt . Dankeschön Eberhard!

Chico – das ist spanisch und heißt „Kleiner“

Im Frühsommer 2016 tauchte bei uns auf dem Fischereihof in Lychen ein kleines Kätzchen auf. Es war weiß-grau und sah ein bisschen abgemagert aus. Ich begann es zu füttern, mit kleinen Fischen oder Fischeingeweiden.

Das kleine scheue Kätzchen bekam das Futter immer an einem ruhigen Ort, so dass es in Ruhe fressen konnte. Nach ein paar Tagen hatte es so viel Vertrauen zu mir, dass es von allein zu mir kam. Dann konnte ich es richtig betrachten und entdeckte, dass es Katzenschnupfen hatte, hinter den Ohren blutete, leicht verklebte Augen und überall am Körper verschorfte wässrige Stellen hatte. Außerdem war mir aufgefallen, dass sehr langsam fraß. Mittlerweile hatte ich auch entdeckt, dass das Kätzchen ein Kater war. Nur tat mir der kleine Kater Leid und außerdem empfand ich es auch unhygienisch, dass so ein krankes Tier auf einem Lebensmittelbetriebsgelände umher lief, zumal der immer zutraulicher werdende Kater öfters als Fotoobjekt meiner Kunden diente.

Mein Plan war also ihn zur Tierärztin nach Kuhz bringen und fragen, ob ihm noch zu helfen ist oder ob er schon so krank ist, dass er eingeschläfert werden muss. Wir fingen das Tier mit einem Kescher ein. Dabei machte es so viel Rabatz, dass seine Nase schrecklich zu bluten anfing. Wir fuhren nach Kuhz und hatten schon Angst, dass er unterwegs stirbt.

Die Tierärztin untersuchte den Kleinen und stellte die Diagnose, dass ihm geholfen werden kann. Er bekam die Ohren gesäubert, Antibiotika gegen den Katzenschnupfen und Augentropfen. Wir sind dann ca. 20 Wochen ein- oder zweimal pro Woche zur Tierärztin gefahren. Nach dem siebten Antibiotikum hatte der Kater den Katzenschnupfen überstanden.

Seine Ohren waren nur sehr schmutzig, er produzierte viel Ohrenschmalz und hatte aber zum Glück keine Milben. Weil ihm die schmutzigen Ohren juckten, kratzte er so lange bis er schließlich hinter den Ohren blutete. Durch tägliches Auftragen von Tropfen und Salbe konnte alles verheilen und die Narben sind fast nicht mehr zu sehen. Wir fanden dann auch heraus warum er so langsam fraß. Ihm fehlten die mittleren Vorderzähne im Ober- und Unterkiefer. Die Tierärztin meinte, dass er mal von einem Menschen einen Tritt verpasst bekommen haben muss...

Die Tierärztin sagte auch, dass die verschorfen Stellen auf der Haut, die leider nicht weg gingen, eine Allergie auf ein Futter sein müssen. Ich habe dann nach und nach die verschiedenen Futtermittel, die er bekam, weggelassen.

Er bekam quasi fast alles: Nassfutter für Katzen, Trockenfutter für Katzen, Fischfilet (ohne Gräten!), Schweineleber, Geflügelfleisch, Katzenmilch usw. Zum Schluss ließ ich Fisch weg und seine wässrigen verschorfen Stellen heilten ab. Ja, es ist nicht zu glauben, aber des Fischers Kater hat eine Fischallergie. Während seiner Behandlungszeit lebte der Kleine im alten Hundezwinger. Wir nahmen an, dass er einfach so erschöpft war, dass er nur glücklich war einen trockenen Schlafplatz, immer Futter und Trinken und Ruhe vor anderen Katzen zu haben, dass er nie einen Ausbruchsversuch aus dem Hundezwinger unternommen hat, denn Ausbruchsmöglichkeiten gab es dort sehr viele. Nach über einem Monat war es dann auch endlich so weit, dass ich für ihn einen Namen aussuchte. Ich hatte überhaupt keine Idee, wie er heißen könnte. Im Internet gibt es für alles Seiten und so blieb nur die Frage, mit welchem Buchstaben sein Name anfangen soll. Meine Mutti sagte zu mir, da wir alle einen Vornamen mit „C“ haben, er doch auch so einen haben kann. Ich fand dann unter „C“ den Namen Chico. Der Name gefiel mir auf Anhieb sehr, da das der spanische Name für „Kleiner“ ist und mein Kater sehr klein war. Also war der Name Chico eine beschlossene Sache. Irgendwann im Sommer habe ich dann angefangen ihn aus dem Zwinger raus zu lassen und nach ein paar Stunden mit Futter wieder rein zu locken. Das hat auch geklappt.

Bis er eines Tages humpelnd von einem Ausflug zurück kam und meine Mutti mir berichtete, das sie sah, wie der Kater vor einem großen Hund flüchten musste und sich nur retten konnte, weil er durch die Bretter des Vorgartenzaunes gesprungen ist. Dabei muss er sich das rechte Vorderpfötchen umgeknickt haben. Wir fuhren mit ihm zur Tierärztin nach Kuhz. Er hatte einen Bänderriss und bekam eine Bandage ums Bein. Die Tierärztin lieh uns einen großen Käfig, in dem er bleiben sollte, bis er sein Bein wieder bewegen könne.

So zog Chico im Herbst ins Haus ein. Der Käfig war so groß, dass ich ein Katzenklo, Futter- und Wassernapf und eine Schlafdecke für ihn hinein legen konnte. Der Kater war vorher noch nie auf ein Katzenklo gegangen. Er gewöhnte sich schnell daran und machte das kleine Geschäft im Katzenklo, aber das große Geschäft kam nicht. Also beschloss ich ihn für ein paar Stunden in den Hundezwinger zu bringen, damit er dort machen konnte. Leider war er zu dem Zeitpunkt aber schon so gut drauf, dass er nun verstand aus dem Zwinger auszubrechen. Als er dann abends wieder auftauchte, hatte er seinen Verband verloren und ließ das kranke Pfötchen extrem schlaff hängen. Ich schaute es mir am nächsten Tag an, entdeckte eine Bisswunde und fuhr mit ihm zur Tierärztin. Eine andere Katze hatte ihn in sein ohnehin schon verletztes Pfötchen gebissen und es hatte sich sehr schnell entzündet und eiterte. Die Tierärztin säuberte und desinfizierte die Wunde. Ich ließ ihn dann nicht mehr aus dem Haus bis er vollkommen gesund und geimpft und kastriert war.

Jetzt lebt er lustig und vergnügt bei uns. Er hat das ganze Haus erkundet und in Besitz genommen. Ich habe ihm alle alten Spielsachen, die ich von meinem verstorben Kater Moritz aufgehoben habe, gegeben. Er spielt damit jeden Tag und rennt von einer Etage in die andere. Für einige Stunden ist er am Tag draußen und kommt nach Hause, wenn ich von der Arbeit komme. Um pünktlich 18.00 Uhr hat Chico jeden Tag Abendessenhunger. Er schläft im Körbchen und auf der Couch und überall liegen kuschelige Decken für ihn bereit. Ich hoffe Chico hat noch nicht zu viele seiner Katzenleben verbraucht und lebt noch einige Jahre bei mir.

Cathrin Blank

Unseren werten Kundschaft
wünschen wir
frohe Weihnachten
und für das Jahr 2019
Gesundheit und Erfolg

LANDBÄCKEREI
seit 1949
Janke
Flecken Zechlin
KONDITOREI
Tel. 033923-70293

Ihr Bäckerei
Janke Team

Es gähnt der Igel und kuschelt sich ein - Winterschläfer beziehen Gärten

Der Braunbrustigel ist ein leidenschaftlicher Insektenfresser (Copyright: VDN/Jutta Grote)

Nach dem Jahrhundertsommer steht nun der Winter bevor. Während wir Menschen es uns in unseren wohlig warmen Häusern gemütlich machen, gehen unsere stachligen Freunde in den Winterschlaf.

Wie andere Wildtiere zieht es auch den nach Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützten Igel aus ländlichen Gebieten zunehmend in städtische Regionen. Viele Menschen freuen sich darüber und möchten dem stacheligen Gartenfreund gut über den Winter helfen. Und das ist auch gut so, denn vielerorts ist in den letzten Jahren ein starker Igelrückgang zu verzeichnen. Doch was kann man für die Tiere tun?

Die beste Igelhilfe ist eine naturnahe Gartengestaltung. Hier findet die dämmerungs- und nachtaktive Art Nahrung, Unterschlupf und Nistgelegenheiten. Ein igelfreundlicher Garten sollte Unterschlüpfe wie Gebüsche, dichte Hecken aus heimischen Gehölzen, Laub- und Reisighaufen, Hohlräume unter Holzstapeln, Schuppen oder Steinhaufen aufweisen. Dort baut sich der Igel dann ein warmes Nest, in dem er Winterschlaf hält und so die nahrungsarme Zeit überbrückt. Erwachsene Igelmännchen beginnen damit bereits etwa ab Ende Oktober, gefolgt von den Igelweibchen und etwas später von den Jungigeln. Bei der Gartenarbeit im Herbst und Winter deshalb bereits bestehende Igelnester nicht zerstören oder umsetzen.

Wer auf „Chemie“ im Garten verzichtet und anstelle von Kunstdünger Komposterde, Rindenmulch und Gesteinsmehl verwendet, wird nicht nur mit einem reicheren Insekten- und Bodenleben belohnt, sondern hilft ebenso vielen Säugetierarten, auch dem Igel. Denn Pflanzenschutzmittel und Unkraut-Vernichter töten Insekten als dessen wichtige Nahrungsgrundlage. Auch Schneckenkorn und Rattengift können ihm zum Verhängnis werden. Auf dem Speiseplan des leidenschaftlichen Insektenfressers stehen unter anderem Regenwürmer, Käfer, Tausendfüßer, Insektenlarven, Schnecken, Spinnen, Falter, Ameisen und Wespen. Insekten benötigen neben Nektar und Pollen heimischer Blüten auch geeignete Lebensräume, beispielsweise in Totholz oder in der Rinde alter Bäume, in Lehmwänden oder in einem Insektenhotel. Je vielfältiger die Lebensräume im Garten sind, desto größer ist der Artenreichtum an Kleinlebewesen. Vermeintliche Unkräuter wie Brennnesseln sind wichtige Futterpflanzen für die Insektenlarven.

Auf der Nahrungssuche durchstreifen Igel große Gebiete und brauchen daher freien Zugang: Ideal sind Hecken und Lattenzäune, Mauern sollten Öffnungen zum Durchschlüpfen haben. In Drahtzäunen hingegen können sich die Tiere verfangen.

Dr. Mario Schrumpf

Man ist noch nicht aus dem „Kinderalter“

Wie schön das man einige Tage erlebt, da kommt so vieles aufeinander. Man hat sich vorgenommen, nach einem Wiedersehen und gemütlichen Gespräch mit einer Bekannten am Vormittag einen ruhigen Nachmittag zu verbringen. Als Rentner habe ich es mir so einteilen wollen und eigentlich auch können, wenn nicht...

Am Nachmittag wieder in Lychen eingetroffen, hatte ich schon wieder einige Ideen, die wie sie wissen, vorallem das Schaufenster des Fachhauses Wichmann betreffen.

Das muss nun für einige Tage auf Eis gelegt werden(Rentner haben nicht immer Zeit!!!). Ich wurde gleich mit der Bitte überfallen, ob wir nicht schon heute Plätzchen backen könnten. Drei Minuten Luft geholt, die Gehirnwindungen umprogrammiert und schon standen die Zutaten für Plätzchen auf dem Küchentisch! Und was soll ich Ihnen sagen, es hat soviel Spass gemacht - ich habe es nicht für möglich gehalten. Die Phantasie der Ausstechformen, die Kreationen der Teigabwandlungen, und nicht zum Schluss den Spass bei allem - rühren, kneten, backen ,verziehren und verzehren (wichtigster Moment!) Selbst die Küche war danach kaum wieder zu erkennen - ein weißer Hauch von Mehl und Puderzucker - machte die „Winterlandschaft“ perfekt. So haben wir uns einem grauen Novembertag versüsst und auch schon für die kuschlige und gemütliche Jahreszeit etwas vorgesorgt.

Nun hoffe ich, auch sie etwas auf die Vorweihnachtszeit mit einigen Gedanken eingestimmt zu haben und mit viel Spaß im Kreise ihrer Lieben den Wettlauf der Vorbereitungen mit Gelassenheit und Erfahrung zu meistern.

Auch wenn dieser Tag anders verlief, so hat er mich wieder an meine Kindheit erinnert. Es waren mit die schönsten Stunden, während der Vorbereitungen miteinander zu reden, zu zuhören und zu berichten wie man zu unserer Zeit - ohne großen Kommerz, wie heute - aus wenig mit viel Einfallsreichtum - statt Mandeln geröstete Haferflocken verbacken hat. Jeder von Ihnen wird da auf seine eigene Erfahrung zurückblicken können. Wie wäre es mal mit einer Rezept- bzw. Plätzchenausstellung?

Allen eine schöne besinnliche Adventszeit! Lassen sie an den trüben und kurzen Tagen auch gern mal bei Kerzenschein und sanfter Musik einige kleine Tagträume zu, sie werden sehen, auch das gibt neue Kraft und Lebensfreude und eventuell ein kleines Lächeln in unseren Alltag!

Dann bin ich gespannt, vielleicht treffen wir uns mal zum Austausch der Rezepte, der Anekdoten oder der Verkostung der Backwaren!?

Bis bald mal wieder!
Ihre Marion Döber

Horrido im Sternenflug

Meine liebe kleine Gesellschaft! Nun endlich geht es darum, uns zu erklären, was mich die ganze Zeit über immer wieder bedrückte, ja. so war es, ich hatte es einfach vergessen, es im richtigen Augenblick und am passenden Platz klarzustellen, dass jenes tolle Stücklein Jagdlatein über meinen jugendlich übermütigen Meisterschuss damals auf dem vereisten Waldsee bereits eine Ewigkeit zuvor durch einen aller Ehren werten Weidbruder mit einem für einen einzigen Schuss wohl kaum jemals da gewesenen Ertrag kolossal übertroffen worden war. Dieser einzigartige grüne Glückspilz schoss auf eine Ente, die ihn im Tiefflug ansteuerte, und seine Kugel ging durch sie hindurch, als plötzlich ein strammer Hecht aus einem Eisloch hervor sprang, den des Jägers Blei nunmehr ebenfalls erreichte. Er eilte, um seine stolze Beute drüben am bewaldeten Ufer einzusacken, und da sah er, dass seine Kugel noch viel weiter geflogen war und einen dicken Baum durchquert hatte, worin ein Bienenvolk hauste. Ein dicker Honigschwall drang bereits aus den Löchern des Ein- und Ausschusses hervor. Diesen Verlust wollte der brave Weidmann, wenn nicht verhindern, so doch zumindest so gut es eben ging, mit selbstgedrehten Pfropfen aus Moos bremsen. Aber indem er auf dem Erdboden nach dem Hilfsmaterial griff, da geriet ihm ein verschlafener Hase zwischen die Finger, und im heftigen Schreck über die unverhoffte Zutat schmiss er den Gelöffelten augenblicklich zu Boden, mitten hinein in eine Flucht Feldhühner, die sich bis dahin in ihrem dichten Krautversteck überaus sicher wähnten, aber nun als Opfer des bösen Zufalls gemeinsam mit dem Hasen vom Leben zu Tode kamen. Derweil hatte die Kugel als Weiteres in ihrer Zielstrebigkeit einen Hirsch von sechzehn Enden getroffen. Der brach auf der Stelle zusammen. Danach wurde eine Bache, die sich hinter dem Hirsch aufgehalten hatte, zum endgültigen Ziel. Allerdings musste ihr der Jäger erst mit der blanken Waffe den Fang geben, da die Kraft der Kugel es allein nun doch nicht mehr zum weidgerechten Ende gebracht hätte.

Wer zählt die Beute, beschreibt die Freuden?

Gute Jagd! Bravo!

Nach: >Der abenteuerliche Simplicissimus< (1669) von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (um 1622-1676).

Horrido! Joho! Joho! Joho!

Meine lieben Freundinnen und Freunde! Konnte man schon zur Zeit unserer Einstigen viel Spaß daran haben, dürfen wir es jetzt wohl getrost so weiter treiben! Somit wird es gewiss keine Überraschung sein, wenn ich nun völlig selbstverständlich und ohne einen großen Bogen zu schlagen die Rede auf die lieben wilden Hanghühner bringe und ihnen obendrein jene seltsamen Hasen zur Seite stelle die als Rassler oder neuerdings auch als Wernertinger daher gefahren kommen - mit Hörnlein auf ihren Köpfen, wie viel zu klein geratene Gamserln oder Rehböcke.

Andererseits fallen mir aber auch sofort taufrische Informationen ein aus dem aktuellen Datenaustausch über neue Auffälligkeiten, die nicht nur zu Unerwartetem hindeuten können, sondern regelrecht dazu herausfordern, jederzeit auf neue Existenzen in unseren Lebensbereichen gefasst zu sein. Hellwach! Zumindest als Jägerin und Jäger! Und gemeinsam mit Verbündeten, wie unserem tüchtigen Fischmeister. Er kennt zum Beispiel einen Wels, dem als Jungfisch beim Kampf mit einem Angelhaken der Schlund so erbärmlich weit aufgerissen worden war, dass es schlimmste Folgen zu befürchten galt. Jedoch die Wunde heilte äußerst vorteilhaft für den Lädierten: Er kann jetzt bedeutend größere Beute verputzen, als es seiner Altersklasse gemäß wäre. Überaus Folgerichtig ist er mit der Zeit ein Athlet geworden, in völlig neuer Dimension: Wirft er seinen Körper mit Schwung aus dem Wasser, steigen ringsum die Fontänen hoch und immer höher, und sie zischen durch die gute liebmärkische Luft, vorbei am vorbei am Neuländer Mädchenturm, schließlich hin zum Gewölk und bis ins Blaue hinauf, alles je nachdem, wie der es Tag will. Als ich einmal bei einer Angeltour in die Nähe einer solchen Attraktion kam, war es unzweifelhaft dieser gewaltig protzige Wels, der mich in meinem Kahn mit derartig enormer Wucht und Stoßkraft auf seine Nase nahm, so dass das Wasserfahrzeug auseinanderfiel und ich im hohen Bogen davonflog, immer weiter, weiter und noch weiter... es ging alles sehr schnell, schließlich ließ ich sogar den lieben Mond beiseite, oh ha! Und diese Art der Fortbewegung wurde mir bald dermaßen angenehm, dass ich zu singen begann, vorneweg mit einem ordentlichen Horrido >Zum Lob von Mensch und Ereignis<, wie es sich gehört, völlig klar, denn unter den Ersten, die hier voller Mut und Selbstvertrauen ihre Runden drehten, fehlte seinerzeit auch der tapfere sangesfreudige Jäger nicht.

Oh ha! und dann kam mit fidelem Glitzern ein herrlicher Jägerhut zu mir heran geflogen. An seiner linken Seite war das Wappen alter Jägergemeinschaften zu erkennen: Querliegend Pfeil und Bogen. Darüber gekreuzt etliches vergnügliches Werkzeug. Im Hintergrund ein Trinkhorn! Und über allem die Strahlen der aufgehenden Sonne, nimmermüde, wie immer! Auch ein Monogramm war zu sehen. Näheres war nicht mehr zu entziffern, denn der Hut blitzte, als er sich bei mir vorbeischob, immer heftiger, aber noch lange klang es mir in den Ohren beim Sternenflug: Ein Weidmannsheil! Ein Horrido! Ein Weidmannsheil! Hussassa!

Für die Landung wählte ich das Ufergrundstück unsres Hegeringleiters aus. Ihm war ich ohnehin einen Besuch schuldig, und in seinem Garten nahm ein imposantes Beet voller großblumigerr Hirschgeweihdahlien meine müden Knochen dermaßen sanft in Empfang, wie ein riesiges Sofakissen, so dass ich unbeschädigt blieb und mir meine weite Reise wirklich nur schöne Erinnerungen eingebracht hatte.

Am Tage danach hielt es Tante Lydia für höchste Zeit, die Sache mit dem Ungetüm zu regeln. Sie bezweifelte allerdings, ob bei so viel Außergewöhnlichkeit weiterhin die treusorgende Fischmeisterei zuständig bleiben und amtlich zugreifen dürfte. Vielleicht wäre es besser, obere Behörden dafür zu interessieren?

Indessen regelte sich die Angelegenheit bald wie von selbst. Ein Käufer meldete sich. Ihm diente der >Wasserdrache<, nach Sonderrezepturen zubereitet und im Expeditionsstil serviert, zur Speisung seiner Gäste bei den Feierlichkeiten zur Einweihung des Privatspielplatzes eines Großmannes. Der nahm gern alles Grandiose für sich - falls es mit Geld zu machen war.

Meine Lieben, solltet ihr es bezweifeln, dass ich wiederum in allem der Wahrheit gefolgt bin, so denkt an die schöne Vielfalt der Auskünfte, die ihr alltäglich von eurem Fernsehsessel aus erreicht, voller Dankbarkeit, dass es nicht schlimmer gekommen ist.

Horst Dahm

Die Kirchengemeinde lädt ein:

Am Sonntag, dem 3. Advent

um 18 Uhr im Rahmen des Weihnachtsmarktes Adventssingen in der Kirche, mit dem Kirchenchor, 2 Geigen und Gudrun Hildebrandt an der Orgel

Weihnachtsmusik & Silvesterandacht im Kirchlein im Grünen

Weihnachten 2018

Sommererinnerung - Konzertort in lauschiger Natur
Foto: Dr. Mario Schrumpf

Wenn die Natur zur Ruhe kommt und das Jahresende naht, ist ein Besuch im Kirchlein im Grünen in Alt Placht ein eindrucksvolles Erlebnis. Gern verbinde ich einen Konzertbesuch mit einer Wanderung von Lychen nach Alt Placht. Der Wanderweg entlang von Zens- und Platkowsee hat auch in dieser Jahreszeit seinen Reiz.

Heiligabend (24.12.), 15 Uhr laden Pfarrer i.R. Peter Freybe, Berlin, Dr. Rainer Gold (Orgel) und Irene Kasner (Querflöte) zur **Christvesper** ein.

Pfarrer Ralf-Günther Schein feiert am **1. Weihnachtsfeiertag** (25.12.), 15 Uhr mit musikalischer Begleitung von Anne Knopp (Violine) und Sabine Knopp (Orgel) sowie Dietrich Rudorff (Querflöte) mit den Besucherinnen und Besuchern einen festlichen Weihnachtsgottesdienst.

Zum Jahresausklang (31.12.), 15 Uhr laden Pfarrer i.R. Gerhard Stechbart (Lychen) und Helge Pfläging (Templin) an der Orgel zur **Silvesterandacht** ein.

Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Um eine Spende zum Erhalt des Kirchleins im Grünen wird gebeten.

Dr. Mario Schrumpf

Weihnachten ist in Gefahr!!! Es ist in Gefahr, erstickt zu werden, weil wir so viel zu tun haben. Weihnachten ist von fragwürdigem Geschmack, verführt durch Konsum und Kommerz, laut – süß – billig. Aber Weihnachten berührt auch eine weiche Stelle in unserer Seele, es entfacht Fernweh nach einem anderen Leben, nach einer besseren Welt. Wer gerade glücklich ist, erlebt Weihnachten besonders froh – das erste Mal als Paar, das erste Weihnachten mit dem neugeborenen Kind - das erste Mal im eigenen Haus. Aber wer gerade besonders unglücklich ist, der fürchtet das Fest: das erste Mal Weihnachten ohne den geliebten Menschen, das erste Mal nach der Trennung, das erste Weihnachten in der Fremde, das erste Mal allein. Ja, Weihnachten macht das Schöne schöner, aber das Schwere auch schwerer.
Weihnachten ist nicht ohne! Auch Jesu Geburt geht ein Makel voraus, der Makel der ungeklärten Vaterschaft. Was hat sich Gott eigentlich dabei gedacht, so zur Welt zu kommen, so ganz mit Risiko? Als unehelicher Sohn, dann die Volkszählung und die überfüllten Herbergen! Ja, Gott kommt ins Leben, wie es nun einmal ist und nicht, wie es sein sollte. Die Bibel führt uns vor Augen, dass es selbst in scheinbar makellosen Lebensläufen Brüche gibt. Als Maria von ihrer Verwandten Elisabeth zurückkam, nahm Joseph wahr, dass seine Braut in anderen Umständen war. Joseph kalkuliert und will die Sache schnell hinter sich bringen, er will Maria verlassen. Aber da kommt ein Engel und wirbt um Verständnis. Und da geschieht das Wunder von Weihnachten, Joseph widersteht seinem Bedürfnis, wegzulaufen und verzeiht Maria.
Ich denke, es ist an der Zeit, auch mal über Joseph zu reden., damit er nicht in Vergessenheit gerät. Warum wird Joseph immer nur als seniler Trottel gemalt? Auf manchen Bildern sitzt er Pfeife rauchend vor dem Stall. Die Situation stellte ihn vor eine moralische Entscheidung. Er ging mit sich zu Rate und suchte nach einem Weg. Das Kind betrachtete er als Gottesgeschenk - ein milder Mann mit einer stillen Würde. Gott sprach zu ihm im Traum und Joseph hörte zu.
Wir wissen nicht, ob er ein guter Vater gewesen ist, wie er zurecht gekommen ist mit seinem Sohn, der ihm untergejubelt worden ist. Aber er plante und handelte, um dieses Kindes willen nahm er das Schicksal eines Flüchtlings und Asylanten in Kauf.
Kann uns Weihnachten noch berühren? Immer stehen in dieser Zeit Beziehungen im Fokus, gelingende und die, die nur durch Vergebung ins Reine kommen. Der Weg, den Joseph gegangen ist, kann auch unser Weg werden. Er kann uns ein neues, hoffnungsvolles Leben schenken. Wir träumen alle von einer Welt ohne brutale Gewalt, ohne kaputte Beziehungen. Jede Kerze, die wir anzünden, jedes Weihnachtslied, das wir singen, ist ein Zeichen, dass Gott mit uns ist. Er heißt Christus - der göttliche Mensch, der menschliche Gott!
Gesegnete Weihnachten!

Marianne Stechbart

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!

Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 13.02.2019.
Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 01.02.2019 ab.
Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 039888 2240

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber: Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Neue Lychener Zeitung
Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung
www.neue-lychener-zeitung.de

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.
Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. I Seite	„Groß“	30 Euro

Bankverbindung:
„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark